

## Fisch des Monats: November 2004

### Geophagus spec. „Pindare“

**Name:** unbeschriebene Art aus der Gattung *Geophagus* (griech.: *geos* = Erde, *phagein* = fressen; Erdfräser: bezieht sich auf das Verhalten, Nahrung aus bzw. vom Boden aufzunehmen); der Zusatz „Pindare“ bezeichnet den Fundort, den Rio Pindare (nord-östliches Brasilien)



**Verbreitung:** gesichert ist das Vorkommen von *G. spec. „Pindare“* bisher nur im Rio Pindare im Bundesstaat Maranao, Brasilien, Südamerika<sup>1</sup>; mit dieser Verbreitung handelt es sich um einen der am weitesten östlich vorkommenden Vertreter der Gattung *Geophagus*<sup>2</sup>;

**Ökologie**<sup>1, 2, 3</sup>: Lebensraum wird von U. Werner als schnell fließend und klar beschrieben; der Bodengrund bestand hauptsächlich aus Sand; Ufer dicht bewachsen; Holzeinlagerungen; Wassertemperatur 28°C; im Falllaub des Flachwassers auf Sandbänken wurden vor allem die Jungfische gefangen;

**Größe/ Geschlechtunterschiede:** Männchen erreichen eine Gesamtlänge von höchstens 15 bis 17 cm (Weibchen bleiben etwas kleiner); keine Unterschiede in der Färbung, so daß die Unterscheidung der Geschlechter nicht ganz einfach (nicht sicher) möglich ist – Männchen sind etwas schlanker als die Weibchen und haben länger ausgezogene Flossenfilamente;

**meine Aquarienerfahrungen:** Meine ersten Tiere waren eine Gruppe von 5 bereits erwachsenen Wildfängen, die sich in aufbereitetem Magdeburger Leitungswasser (10°GH, 4° KH; pH ~ 6.5, Temp. 26°C) problemlos halten und zur Fortpflanzung bringen ließen. Die Tiere schwimmen in einem 200 l Becken mit Sand als Bodengrund, guter Filterung,

reichlich Versteckplätzen (Steinplatten, Wurzeln) und Bepflanzung (Anubias, C. aponogetifolia).

Die Paarbildung und Laichvorbereitungen erfolgen eher unauffällig. Insbesondere das Weibchen verteidigt aber den späteren Laichplatz recht vehement gegen die Mitbewohner (Ancistrus, G. pellegrini). Ich finde die recht kompakten und meist nicht sehr großen Gelege meist morgens (es wurde aber auch schon abends abgelaicht) offen auf einer waagerechten oder senkrechten Steinplatte. Innerhalb der nächsten ca. 30 Stunden wird das oft mit etwas Sand bestreute Gelege von beiden Elterntieren (mit höherer Aktivität seitens des Weibchens) bewacht. Dann werden die Larven von einem, meist aber von beiden Elterntieren (vgl. auch <sup>2</sup>) ins Maul genommen (= **biparentale, larvophile Maulbrüter**); auf dem Substrat bleiben die nun leeren Eihüllen zurück. Eine Übergabe der Larven zwischen den Elternteilen konnte ich selbst noch nicht beobachten, dieses Verhalten ist aber bereits beschrieben worden <sup>1, 2, 3</sup>. Bei mir fraßen beide Eltern mit Larven im Maul sehr vorsichtig rote Mückenlarven. Nach ca. 14 Tagen des Maulbrütens werden die Jungtiere, deren einziges Zeichnungselement in diesem Alter ein schwarzer Längsstrich über dem Bauchraum ist, freigesetzt, bei Störungen aber noch über einen längeren Zeitraum immer wieder ins Maul genommen. Die Jungtiere können sofort mit Artemia angefüttert werden und wachsen problemlos heran.

**Bemerkung:** die Art wurde 1984 von U. Werner und Mitreisenden mitgebracht <sup>2, 3</sup>; bereits 1988 wurden von A. Werner G. spec. „Parnaiba“ importiert, die sich nur durch eine bei dieser Form vorhandene Kopfzeichnung (blau- irisierende Flecken) von G. spec. „Pindare“ unterscheidet; aufgrund der geringen Unterschiede und den benachbarten Fundorten wird spekuliert, daß beide Populationen einer Art angehören könnten <sup>2</sup>;

<sup>1</sup> Stawikowski R., Werner U. (2004) Die Buntbarsche Amerikas Bd. 3, Verlag Eugen Ulmer Stuttgart.

<sup>2</sup> Weidner T. (2000) Südamerikanische Erdfresser, Cichlid Press.

<sup>3</sup> Weidner T. (1998) Klein- bunt- schön: Geophagus spec. „Pindare“, DCG- Info 29 (8), 150- 155.